Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **54 (1928)**

Heft 7

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

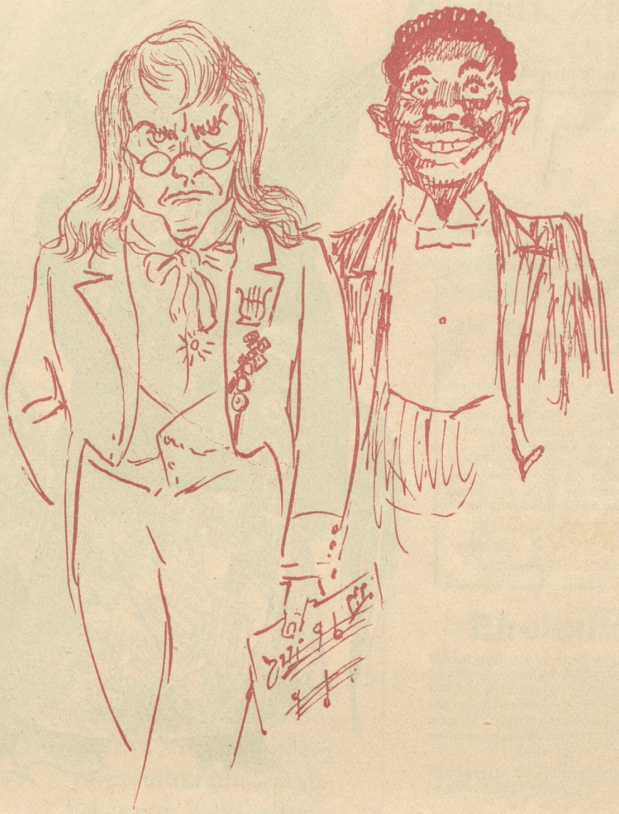
http://www.e-periodica.ch

Fasnachttypen

und wie sie heute in Wirklichkeit aussehen

Gr. Rabinovitch

Der Apache



Der Musiker

Alles ganz nach Belieben. Kokain. Aladin mit der Wunderlampe.

Die Türe geht auf. Lautlos. Dann geht sie wieder zu, ganz von selbst. Eine Frau steht da!

An der Wand hängt ein blondes Frauenbildnis in Pastell. Das war seine Braut. Wenn er sich recht erinnert, ist Sie längst verheiratet. Das Bild hängt da, weil es ein gutes Bild ist. Es schwankt und schaukelt. Bald klein, bald groß. Ein schwerer roter Rahmen ist um das Bild. Ein blauer Rahmen. Ganz nach Belieben.

„Komm' herab!" sagt der Arzt. Und aus dem Rahmen löst sich behende das Bildnis und in gleitender Anmut tritt es hervor.

Aber da steht ja das Weib mit der Maske. Merkwürdig. Sonderbar. Mit gelbem Haar. Nein, grün. Nein, rot. Jetzt ist es blau.

„Geh weg!" sagt der Arzt. Aber das Weib geht nicht.

„Komm' her!" sagt der Arzt. Da kommt Sie. Groß und blond.

Die Farben schmelzen und sieden und dampfen, und sie klingen metallisch in tiefen Akkorden und wilden Gesängen durch das Gemach. Lauter. Schneller! Es quillt und tobt. Das ist Blut. Es schreit. Das Blut schreit Fasching, bitte! Knallerbsen und Champagner! O wild, wild ist die Nacht. Teufel und Satan. Die ganze Hölle ist losgelassen. Aber Himmel und Hölle berühren sich! Aladin . . .

Die Lampe geht aus.

„Fasnacht ist Kokain für das Volk", würde Karl Marx sagen.

So ungefähr.

Es wird Morgen. Die Menschen erwachen spät. Die meisten wo anders. Aber sie besinnen sich. Gestern war Fasnacht.

Doktor F. erwacht um elfe, als die Haushälterin anklopft. Er ist allein. Der Stuhl steht an seinem Platz. Die Bilder hängen gerade. Die Wände stehen durchaus senkrecht. Alles ist in bester Ordnung. Das Pastellbild hat seinen alten Goldrahmen wieder um. Es ist ein gutes Bild.

Als die Haushälterin das Zimmer aufräumt, findet sie auf der Chaiselongue ein langes feines Haar. Ein sehr langes Haar. Es reicht genau von einer Hand zur andern, wenn man es an den Enden gegen das Licht hält. Ein Frauenhaar. Blond.

Und diskret, wie sie ist, die gute Haushälterin, wickelt sie das Haar auf den kleinen Finger und wirft das Knäuel zum Fenster hinaus; wie eine Feder sinkt es zur Erde.

Es sank ganz miserabel langsam zur Erde, und zeitweise schien es, als wollte es am liebsten umkehren und sich oben wieder hinlegen; als Souvenierchen, oder so — aber dann fiel es doch. Ich ging gerade vorbei und habe es zertreten.

Homunculus Rex

Sorgfältige Küche - Ia Weine - Wädenswiler Bier
Buffet Enge
Zürich Inh.: C. Böhny
Tel. Uto 1811 — Sitzungs-Gesellschaftszimmer

BALTIC RADIO
SUPER 20
Gen.-Vertr.: Bansi-Ammann, Zürich 1, Torgasse 6 p.